



Interview mit Genossen Willi Uebel, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Lebensmittelindustrie, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

# Wir tragen die politische Verantwortung für jeden Genossen und Kollegen

Die Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen unserer Technischen Universität stehen jetzt vor der Aufgabe, im Prozeß der Weiterführung der 3. Hochschulreform die Beschlüsse des 11. Plenums des Zentralkomitees der SED zu verwirklichen. Wir fragten Genossen Uebel, wie die APO im Studienjahr 1969/70 die Jugendpolitik der Partei als Bestandteil der Parteipolitik in die Tat umsetzt.

Genosse Willi Uebel sagte uns: „Zunächst kommt es darauf an, den richtigen Ausgangspunkt zu finden. Er liegt darin, sich klar und eindeutig die Frage zu beantworten, was im dritten Jahrzehnt der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik von einem FDJ-Studenten, von einem jungen Wissenschaftler, dem Hochschul-lehrer und schließlich von einem Wirtschaftsfunktionär und Leiter erwartet wird.“

Der Student der siebziger Jahre muß sich vor allen Dingen durch ein hohes Maß an politischer und fachlicher Selbständigkeit bei der Lösung der vor ihm stehenden komplizierten Aufgaben auszeichnen. Die politische Selbständigkeit ist die Fähigkeit des Studenten, sich in der konkreten politischen Auseinandersetzung auf der Grundlage gründlichen politischen und theoretischen Wissens und seines Klassenstandpunktes richtig für die Politik unserer Partei und der Arbeiterklasse zu entscheiden. Sie ist gerade jetzt von ausschlaggebender Bedeutung für unsere Erziehungs- und Führungsarbeit. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders hervorheben, daß die Beschlüsse des 11. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei perspektivischen Charakter haben. Das ergibt sich vor allem aus den Beschlüssen der Moskauer Weltkonferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien und dem Freundschaftsbesuch unserer Partei- und Regierungsdelegation in der Sowjetunion, die jeder Bereich auf lange Sicht auswerten muß. Die Materialien und Beschlüsse der Moskauer Konferenz sind dazu angetan, jeden Menschen in unserer Republik und damit auch alle TU-Angehörigen, vor allem aber unsere Studenten, zu befähigen, die Probleme des Kampfes gegen den Imperialismus tief zu verstehen und sich mit ihren Taten aktiv in das große Heer des ant imperialistischen Kampfes einzureihen.

Die Probleme, die der Freundschaftsbesuch unserer Partei- und Regierungsdelegation aufwirft, also die Qualität der künftigen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, berühren auch den Studenten der sozialistischen Betriebswirtschaft unmittelbar; werden doch damit eine große Perspektive gezeigt und sehr komplizierte Aufgaben formuliert, die verwirklicht werden sollen. Denn die Schaffung eines weitgehend einheitlichen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft auf der Grundlage der bis jetzt bei uns in unseren Bruderländern gesammelten Erfahrungen ist etwas völlig Neues. Aber es ist die einzige Möglichkeit, um innerhalb des sozialistischen Lagers die feste Wirtschaftsgemeinschaft auf einem Niveau zu bilden, die fähig sein wird, den Imperialismus endgültig zu überholten.

Wie führt die APO die politisch-ideologische Auseinandersetzung, um diese Zielstellung zu erfüllen?

Genosse Uebel: „Wir müssen zunächst jeden Studenten mit dem Inhalt der bedeutungsvollen Beschlüsse der jüngsten Zeit so vertraut machen, daß er in der Lage ist, die Probleme selbständig zu durchdenken, sie zu verstehen, um sie in der täglichen politischen Diskussion wie im Studium aktiv umzusetzen.“

Wir stützen uns dabei vor allem auf die Mitgliederversammlungen, das Parteilehrjahr und das FDJ-Schuljahr. Allerdings ist das gründliche Studium der Materialien durch jeden Genossen, durch jeden einzelnen Studenten vor-

aussetzung. Wir mußten in unserer ersten Mitgliederversammlung in diesem Semester feststellen, daß die Genossen Studenten noch ungenügend mit dem Inhalt der Beschlüsse und Materialien der Moskauer Beratung vertraut waren. Wir haben deshalb beschlossen, noch im September eine zweite Mitgliederversammlung durchzuführen, um auf Grundlage exakten Selbststudiums wichtige Probleme zu behandeln. Wir werden also in diesen Grundfragen keine Oberflächlichkeit zulassen.

Ein zweites Problem besteht in der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in Taten. Wir stützen uns auf eine Reihe Formen der politisch-ideologischen Arbeit, die sich vor allem im letzten Studienjahr bewährten, darunter den Kampf der Seminargruppen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Alle Gruppen kämpfen jetzt um diesen Titel. Wir haben insofern Erfolge, als die erste Gruppe als Schrittmacher an der Technischen Universität bereits vor zwei Jahren im Januar mit dem Titel ausgezeichnet wurde; die zweite Gruppe erhielt den Titel anläßlich des 1. Mai dieses Jahres. Wir werden jetzt die dritte Gruppe vorschlagen, anläßlich des 20. Jahrestages unserer Republik mit dem Titel auszuzeichnen. Unsere vierte Gruppe stellt sich das Ziel, den Titel anläßlich des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins zu erringen.

Hervorragende Ergebnisse sind die Ausarbeitung eines Führungsnetzwerkes durch das fünfte Studienjahr, die Einbeziehung aller Studenten des dritten Studienjahres in die Arbeit wissenschaftlicher Studentenzirkel und schließlich die wesentliche Verbesserung der fachlichen Leistungen in allen Gruppen. Gemeinsam mit der staatlichen Leitung können wir so Voraussetzungen schaffen, daß unsere Studenten bei der Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform, im Kampf um die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als Hauptform des Studiums überhaupt weitere Erfolge erringen werden.

Wir haben im vergangenen Jahr sehr gute Erfahrungen gesammelt, wie die Partei ihre führende Rolle gegenüber der Freien Deutschen Jugend erfüllt und zugleich hilft, die Aufgaben zu meistern. Während der Verbandswahlen haben wir dafür gesorgt, daß in jeder Leitung der Freien Deutschen Jugend in unserem Bereich unsere Genossen verantwortlich und aktiv mitarbeiten, um sich in der politischen Arbeit zu bewähren. Wir haben im vergangenen Jahr neun junge Kandidaten in die Reihen unserer Partei aufgenommen. Zum anderen sind unter den FDJ-Studenten zahlreiche Kader herangewachsen, die sich in Funktionen der Freien Deutschen Jugend bewähren werden. (Fortsetzung folgt)

## Wir stellen vor:

**Genosse Diplomchemiker Peter Bellmann, Sekretär der Parteiorganisation der Sektion Chemie**

Genosse Bellmann erwarb sein Abitur im Jahre 1958 nach drei Jahren Oberschule und einem Jahr ABF II in Halle, arbeitete ein Jahr in der Produktion im VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld, studierte an der TU und schloß dieses Studium 1964 als Diplomchemiker ab.

Als Assistent am ehemaligen Institut für Organische Chemie war er mit der Erfolge und Ausbildung von Studenten beauftragt.

Gegenwärtig arbeitet er an seiner Promotion, die Bestandteil einer Vertragsforschung für die Industrie ist. Seine gesellschaftliche Entwicklung begann in der Pionierorganisation. Er war Vorsitzender des Freundschaftsrotens, baute an der Oberschule mit die Grundorganisation der GST auf und stellte mit 17 Jahren den Antrag, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Seitdem übt er ständig Funktionen in unserer Partei aus: als Parteigruppenorganisator, als APL-Mitglied-als APO- und Grundorganisationssekretär.

Seit 1. April 1969 arbeitet Genosse Bellmann als hauptamtlicher Sekretär der Grundorganisation der Partei in der Sektion Chemie.



**Aus dem Leben der Partei**



# Auf den Geburtstagstisch

**FDJ-Studenten der Sektion Chemie ziehen mit – Rat des Ministers trug Früchte**  
**Von Genossen Diplomchemiker Peter Bellmann, Sekretär der Parteiorganisation der Sektion Chemie, und Genossen Dietmar Lohmann, Forschungsstudent, Leiter der Jugendobjekte**

In Zusammenarbeit mit allen Gewerkschaftsvertrauensleuten, Gruppenberatern, Oberassistenten und Parteigruppenorganisatoren ist festgelegt worden, in welcher Art und Weise sich die einzelnen Bereiche unserer Sektion auf den 7. Oktober vorbereiten.

Auch der Rat der Sektion Chemie hat über die Vorbereitung des 20. Jahrestages beraten. Der Parteisekretär erläuterte vor den Ratsmitgliedern die politischen Ziele der Festwoche anläßlich des 20. Jahrestages und der Demonstration am 7. Oktober. Der Vorsitzende der Kulturkommission der Sektion legte eine Konzeption über die Ausgestaltung innerhalb und außerhalb der Gebäude dar. Der Rat der Sektion beschloß einen Aufruf an alle Angehörigen der Sektion.

Aus dem Kreise der Kollegen sind gute Initiativen zu verzeichnen. Das Werkstattkollektiv (Foto) erklärte seine Bereitschaft, geschlossen an der Demonstration teilzunehmen. Wir können verzeichnen, daß sich alle Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen diesem Beispiel anschließen. Mit der Initiative der Werkstätten wiederholt sich die positive Erfahrung, daß die Arbeiter in den Werkstätten der Sektion Chemie bei politischen Initiativen vorangehen. Sie sind schon bei Gründung der Sektion als Schrittmacher aufgetreten, bei der Bildung der sozialistischen Kollektive und zentraler Einrichtungen der Sektion vorbildlich vorangegangen und sind nun auch bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages wieder an der Spitze...

## Chemiker sollen Schrittmacher werden!

Auch die FDJ kann mit einem besonderen Beitrag zur Vorbereitung des 20. Jahrestages aufwarten. Klar ist für uns, daß wir vor allem am 7. Oktober im Blauhemd die Verbundenheit mit unserer Republik demonstrieren werden. Die spezielle Aufgabe, die sich die FDJ gestellt hat, ist die Einführung

einer höheren Form des FDJ-Studienjahres in der FDJ-Grundorganisation. Wir haben uns unter dem Stichwort wissenschaftlich-produktives Studium im vergangenen Jahr viele Gedanken gemacht, wie wir auch in der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit einführen können, und aus Eigeninitiative ein FDJ-Studienjahr programmiert, das folgende Ziele haben soll:

- Das FDJ-Studienjahr läßt in der Vergangenheit darunter, daß der FDJ-Student zuwenig direkte Beziehungen zu den Themen, die dort behandelt wurden, herstellt. Uns geht es darum, die politisch-ideologischen Probleme so zu stellen, daß die Seminargruppenkollektive Beziehungen zu ihrer eigenen Kollektivarbeit herstellen. Wir haben eine Grobkonzeption erarbeitet. Es geht um fünf Themen, die wir mit der FDJ-Kreisleitung inzwischen abgestimmt haben.
- Die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland (das ist eng verbunden mit der Geschichte der Arbeiterbewegung).
- Ein zweites Thema, das einer Seminargruppe des zweiten Studienjahres, die um den Titel „Gruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ kämpft, bereits im vergangenen Jahr übertragen wurde, ist die Erforschung des Lebens der Antifaschistin Katja Niederkirchner, deren Namen unsere FDJ-Grundorganisation trägt.
- Drittens behandeln wir das Bündnis Arbeiterklasse – Jugend – Studenten, und zwar an konkreten Gegenständen, beispielsweise die Notwendigkeit eines einheitlichen Jugendverbandes, die weitere klassenmäßige Erziehung aller Jugendlichen, die Brechung des Bildungsprivilegs und ähnliches.
- Im vierten Thema nehmen wir zur 3. Hochschulreform Stellung. Als Unterthemen sind viele Fragen enthalten, die wir in Jugendobjekten geklärt haben.
- Die Rolle der Kultur bei der Heranbildung sozialistischer Absolventen.

Alle diese Themen sind untergliedert und werden in vertikaler Zusammenarbeit zwischen den Studienjahren behandelt. Zum Beispiel wird ein Thema von Seminargruppen aller vier unteren Studienjahre behandelt werden. Ein Verantwortlicher für die Themen wird direkt von der FDJ-Grundorganisationsleitung angeleitet.

Was hat das nun mit dem 20. Jahrestag zu tun? Wir sind jetzt in der Vorbereitung zum 20. Jahrestag so weit, daß bis zum 7. Oktober die Gruppen eine Konzeption zu den einzelnen Themen erarbeiten. Das ist gewissermaßen der Startschuß für die eigentliche wissenschaftliche Arbeit, die dann einer sehr intensiven Betreuung und Kontrolle bedarf. Diese Konzeption ist im Zuge eines Jugendobjektes entstanden, das von der Sektion Marxismus-Leninismus unterstützt wird.

Angeregt zu dieser Idee wurden wir unter anderem durch ein Projekt, das an der Humboldt-Universität bei dortigen Chemikern bereits lief. Wir haben auch regen Erfahrungsaustausch in Merseburg auf einer Konferenz aller Chemiesektionen der DDR halten können. Dabei sind Absprachen zu diesen Themen erfolgt. Der Vorteil dieses neuen Systems soll darin liegen, alle FDJ-Studenten der Sektion einzu-

beziehen. Das Material, das wir dabei sammeln, wird recht vielseitig sein. Genosse Minister Gießmann hat einmal betont, die Chemiker sollten jetzt Schrittmacher werden. Das haben wir uns gut gemerkt. Wir wollen daher auch einen Beitrag leisten, der gewisse Ergebnisse bringen wird.

Diese hervorragende Initiative unserer FDJ-Studenten begegnet dem Anliegen von Sektionsparteileitung und Sektionsleitung, die sich in ihrer Erziehungs- und Konzeptions- und im Gründungsdokument das Ziel gestellt hatten, im Sinne des Prozesses der Integration verschiedener Wissenschaftsgebiete besonderes Augenmerk auf die Integration einer marxistisch-leninistischen Ausbildung und Fachausbildung zu legen.

Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der Sektion Chemie wird unsere als Sektionsvollversammlung durchgeführte Festveranstaltung am 1. Oktober sein. Der Direktor der Sektion, Genosse Professor Lehmann, wird Rechenschaft über die seit der Gründung geleistete Arbeit ablegen. Am gleichen Tage werden nachmittags in einer Forschungskonferenz der Sektion die Planergebnisse der Sektionsforschung des Jahres 1969 als Rechenschaftslegung vorgetragen und die weitere Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in den Forschungskollektiven zur Erzielung von Pionier- und Spitzenleistungen beraten. Darüber hinaus werden die Planung für 1970, die Perspektivplanung über die Forschung und die Prognose der Sektion Gegenstand der Diskussion sein.

Im Anschluß an den Rechenschaftsbericht des Genossen Sektionsdirektors wird die FDJ Rechenschaft über die geleistete Arbeit in der vierten Etappe zur Vorbereitung des 20. Jahrestages vor der Partei und der staatlichen Leitung ablegen. Zugleich verabschiedet die Sektion ihre Teilnehmer am Treffen junger Sozialisten.

Da die Parteiorganisation die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet und diese Aufgabe seit der Sektionsgründung auch sehr ernst genommen hat, ist es im Prozeß des Aufbaus der Sektion seit Oktober 1968 gelungen, sieben Forschungskollektive und zwei Lehrkollektive so weit zu entwickeln, daß sie den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen haben. Bei weiteren Kollektiven wird die Verteidigung vorbereitet.

## Verbundenheit mit Vietnam

### Aufruf an die Hochschullehrer der Sektion Chemie

In wenigen Tagen begehen wir den 20. Jahrestag unserer Republik. Viel Freude und Stolz bilden wir heute auf die bereits errungenen Erfolge beim sozialistischen Aufbau unserer Arbeiter- und Bauern-Staates, die wir, dank der Stärke des sozialistischen Weltsystems, in der für Deutschland hundertjährigen Friedensperiode dieses Jahrhunderts erringen konnten. Wir sind uns aber auch bewußt, daß zur gleichen Zeit das mit uns brüderlich verbundene vietnamesische Volk unter kaum vorstellbaren Opfern seine sozialistische Entwicklung verteidigen muß und vor kurzem durch den Tod seines Präsidenten Ho Chi Minh, der sich als hervorragender Kommunist sein ganzes Leben lang bewährte, einen besonders schmerzlichen Verlust erlitten hat.

Ich wende mich darum an Sie, geehrte Kollegen, mit der Bitte, anläßlich des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik Ihre Solidarität und Ihre Verbundenheit mit dem tapferen Volk Vietnams durch Übersendung eines besonderen, diesem Anlaß gerecht werdenden Beitrages an das Komitee des Vietnamstudiums der TU zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß wir durch einen solchen Schritt auch unserem Anliegen als Hochschullehrer, beispielgebend für die Erziehung der Studenten und Mitarbeiter zum sozialistischen Internationalismus zu wirken, beitragen können. Das. Dr. Helmut Große-Buyken Sektion Chemie



# Studienhinweise für alle Zirkel im Parteilehrjahr

Thema: Der Leninismus – der Marxismus unserer Epoche

**Schwerpunkte:**  
- In welcher historischen Situation entstand der Leninismus?  
- Worin besteht die schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus durch Lenin?  
- Warum trägt der Leninismus internationalen Charakter?  
- Die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus und die Notwendigkeit ihrer schöpferischen Anwendung entsprechend den konkreten nationalen Bedingungen.  
- Worin besteht die schöpferische Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialisti-

schen Revolution und des sozialistischen Aufbaus durch die SED?  
**Literatur:**  
- W. I. Lenin: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus, Kap. I-V. Ausgewählte Werke, Bd. III. Dietz Verlag Berlin, S. 393-417.  
- Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Aufruf der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. In: „Neues Deutschland“ vom 19. Juni 1969.  
- Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins. In:

„Neues Deutschland“ vom 1. Mai 1969.  
- Leonid Breschnew: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten, für einen neuen Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes. Dietz Verlag Berlin 1969.  
- Walter Ulbricht: Festigen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, stärken wir den Internationalismus. Dietz Verlag Berlin 1969.  
- Walter Ulbricht: Der Leninismus und der Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. In: „horizont“, Nr. 20/1969, S. 3-7.